

Margot Schüller

Chinas Wirtschafts- entwicklung im Zeichen der Asienkrise

Im Laufe des Jahres 1998 wurde immer deutlicher, daß sich China aufgrund seiner engen wirtschaftlichen Verflechtung mit der asiatischen Region nicht den Auswirkungen der Asienkrise entziehen kann. Diese Feststellung mußte selbst Ministerpräsident Zhu Rongji in seiner Eröffnungsrede zum Nationalen Volkskongreß Anfang März 1999 machen. China sei von der Asienkrise, so der Ministerpräsident, in einem weitaus größeren Ausmaß betroffen worden, als zunächst angenommen.¹ Die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen verschlechterten sich für China allerdings gerade zu einem Zeitpunkt, in dem der Außenhandel und Auslandskapital für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wichtiger als je geworden waren. Um die mit dem Abbau von Arbeitsplätzen im Staatssektor verbundenen negativen Folgen für die städtische Bevölkerung aufzufangen, sind relativ hohe gesamtwirtschaftliche Wachstumsraten notwendig.

Da die Asienkrise aufgrund der Einbrüche im Außenhandel und der negativen Folgen für die Binnenwirtschaft die konjunkturelle Entwicklung und damit die Schaffung neuer Arbeitsplätze erschwerte, wurde das Tempo beim Abbau des Staatssektors ab Mitte des Jahres 1998 gebremst. Zwar bleibt die Privatisierung der Staatsunternehmen weiterhin ein Tabu, doch soll mit der stärkeren Förderung privater Unternehmen ein neuer Wachstumsschub ausgelöst werden. Die Asienkrise hatte der chinesischen Regierung auch demonstriert, daß die Reform des Finanzsektors nicht aufgeschoben werden darf. Die Kommerzialisierung der Finanzinstitute ging deshalb auch 1998 weiter, obwohl von einigen drastischen Maßnahmen wie der Schließung der GITIC ebenfalls ausländische Kreditgeber betroffen waren.

Im folgenden Beitrag wird gefragt, welchen Einfluß die Asienkrise auf Chinas Wirtschaftsentwicklung im Jahre 1998 hatte. Neben den außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sollen die Folgen für die binnenwirtschaftliche Entwicklung betrachtet werden. Abschließend werden die Perspektiven der Wirtschaft im Jahre 1999 diskutiert.

Wirtschaftswachstum und Verlässlichkeit chinesischer Statistiken

Werden die offiziellen Angaben über das Wirtschaftswachstum zugrunde gelegt, dann hat die chinesische Wirtschaft die Anfang 1998 vorgegebene Zielvorgabe von 8% nur knapp verfehlt. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 7,8% ist allerdings die niedrigste Rate seit Beginn der 90er Jahre (siehe Tabelle 1). Die Wachstumseinbuße der Industrie betrug 2,2%, so daß sich die Zunahme der industriellen Wertschöpfung nur auf 8,9% belief. Auch der Tertiärsektor wies mit 7,6% ein niedrigeres Wachstum auf als im Vorjahr (8,2%). Der Bausektor verzeichnete dagegen einen Zuwachs um 20% und wurde zu einem der Motoren der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Trotz der Überschwemmungen und der damit verbundenen Verluste im letzten Jahr betrug die Wachstumsrate im Agrarsektor noch 3,5% und lag damit auf dem Niveau von 1997.

Wenn den Angaben des Staatlichen Statistikamtes Glauben geschenkt werden darf, dann trug die aktive Fiskalpolitik ab Mitte des Jahres 1998 wesentlich zum Wirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte bei. Während nämlich die Anlageinvestitionen der staatlichen Einheiten im ersten und zweiten Quartal um 10,3% bzw. 15,2% gestiegen waren, erhöhten sie sich in den folgenden zwei Quartalen um 28,2% bzw. 24%. Der Zuwachs der Anlageinvestitionen staatlicher Einheiten betrug 19,6% im letzten Jahr und lag damit höher als der Anstieg der gesamten Anlageinvestitionen, der sich auf 14,1% belief. Durch die Expansion der staatlichen Ausgaben wurden vor allem Infrastruktureinrichtungen und Rohstoffindustrien finanziert, und zwar insbesondere in Zentral- und Westchina.² Von einigen westlichen Analysten wird diese Erklärung jedoch angezweifelt und vermutet, daß die Beamten in den Lokalregierungen an die Zentrale höhere als tatsächlich realisierte Wachstumsraten berichtet haben, um ihre Karrierechancen nicht zu gefährden. Die Analysten gehen davon aus, daß das Wachstum um einige Prozentpunkte niedriger als 7,8% ausgefallen ist.³

Diese Einschätzung basiert offensichtlich auf der Einbeziehung anderer Wirtschaftsindikatoren, die das Bild einer dynamischen Wirtschaftsentwicklung eher trüben. So sanken die Preise über einen Zeitraum von fünfzehn Monaten ununterbrochen, die Inlandsnachfrage blieb gering, die Arbeitslosigkeit nahm zu, die Unternehmensgewinne waren rückläufig, die Exporte verloren an Dynamik, und der Aktienmarkt tendierte eher schwach. Widersprüchlich scheint vor allem die Beziehung zwischen dem hohen Wirtschaftswachstum sowie den rückläufigen Unternehmensgewinnen und hohen Lagerbeständen zu sein. Auch die Zunahme der industriellen Wertschöpfung um rd. 9% im letzten Jahr scheint im Widerspruch zum niedrigen Wachstum des Elektrizitätsoutputs von 2,8% zu stehen.

Hinter den Zweifeln, ob trotz dieser zahlreichen Probleme tatsächlich ein Wirtschaftswachstum von 7,8% erreicht wurde, steht auch die Frage, ob Regierungsbeamte in China statistische Daten systematisch für politische

²Xinhua News Agency, domestic service, Beijing, in Chinese, 30.12.98, nach SWB, FE/WO571/CNS 13.1.99.

³„China sees sunny growth rate but darker shadows“, *Financial Times*, 4.1.99.

¹„1998's goal for growth basically reached, premier“ (1), XNA, 6.3.99; „Zhu Rongji legt Rechenschaft ab“, NZZ, 6.3.1999.

Tabelle 1: Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren (reale Zuwachsraten, in Prozent)

	1991-97	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Bruttoinlandsprodukt	11,2	14,2	13,5	12,6	10,5	9,6	8,8	7,8
Wertschöpfung Industrie	n.v.	21,2	20,1	18,9	14,0	12,5	11,1	8,9
Wertschöpfung Bausektor	n.v.	21,0	18,0	13,7	12,4	8,5	7,9	20,0
Wertschöpfung Landwirtschaft	4,2	4,7	4,7	4,0	5,0	5,1	3,5	3,5
Wertschöpfung Tertiärsektor	9,4	12,4	10,7	9,6	8,4	7,9	8,2	7,6
Anlageinvestitionen (Mrd. Yuan)	n.v.	808	1.307	1.704	2.002	2.291	2.494	2.846
Anlageinvestitionen, gesamt (nominal)	27,6	44,4	61,8	30,4	17,2	14,4	8,9	14,1
Anlageinvestitionen, staatl. Einheiten (Mrd. Yuan)	n.v.	550	793	962	1.090	1.201	1.309	1.566
Anlageinvestitionen, staatl. Einheiten (nominal)	23,5	48,1	44,1	21,3	13,3	10,2	9,0	19,6
Geldmenge M2 (%)	n.v.	31,3	24,0	34,4	29,5	25,3	17,3	15,3
Inflationsrate (Einzelhandelspreise) (%)	9,0	5,4	13,2	21,7	14,8	6,1	0,8	-2,6
Inflationsrate (Verbraucherpreise) (%)	10,7	6,4	14,7	24,1	17,1	8,3	2,8	-0,8

Quelle: *China Statistical Yearbook 1998*; "Zhonghua renmin gonghe guo 1998 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao" (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1998), *Renmin Ribao*, 27.2.99, S. 3.

Anmerkungen: Da das Statistikaamt auch rückwirkend die Daten korrigiert, bestehen Abweichungen zu den Angaben vom Vorjahr in Schüller, Margot (1998), "Wirtschaftsentwicklung in der VR China 1997/98: Nach weicher Landung nun Konjunkturreinbruch?", in: *China aktuell*, April, S. 413; FAZ-Länderanalyse November 1998; Geldmenge M2 für 1998: AWSJ, 13.1.99.

Zwecke manipulieren.⁴ Konkrete Hinweise auf eine von der Zentralregierung geförderte Fälschung von Daten gibt es bisher nicht. Wäre dies der Fall, dann müßte man erwarten können, daß beispielsweise auch der Zusammenhang zwischen hohen Wachstumsraten des Industrieoutputs und niedrigen Wachstumsraten des Elektrizitätsoutputs besser berücksichtigt und aufeinander abgestimmte Statistiken geliefert würden. Auf der lokalen Ebene ist die Manipulation von Daten jedoch durchaus anzutreffen, da Anreize zum künstlichen Aufblähen von Statistiken weiter fortbestehen. Dies trifft beispielsweise für Manager in staatseigenen Unternehmen zu, denen „Erfolgsdaten“ zum beruflichen Aufstieg helfen sollen. Während in diesen Unternehmen eine Tendenz besteht, die wirtschaftlichen Daten beschönigt darzustellen, weisen private Unternehmer eher schlechtere Ergebnisse aus, um Steuern zu umgehen. Auch die Unternehmen mit Auslandskapital neigen dazu, ihre Gewinne künstlich niedrig anzusetzen, um längere Zeit steuerliche Vorzugsbehandlungen in Anspruch nehmen zu können.

Daß Daten auf der lokalen Ebene manipuliert werden, wurde bereits vielfach von der Zentralregierung beklagt. Dies hat dazu geführt, daß vom Staatlichen Statistikaamt Stichproben erhoben werden, da die Verlässlichkeit der statistischen Angaben der Lokalregierungen an-

gezweifelt wird. Andererseits gibt es für die widersprüchlichen Entwicklungen durchaus auch Erklärungen, insbesondere hinsichtlich der Beziehung zwischen Industrieoutput und Elektrizitätsverbrauch. So weisen beispielsweise unabhängig voneinander eine Studie des Internationalen Währungsfonds (IWF) und eine Studie der China International Capital Corp. (CICC) darauf hin, daß während Rezessionsphasen die energieintensive Schwerindustrie sowie die staatseigenen Unternehmen stärker von einem wirtschaftlichen Einbruch betroffen sind als die Leichtindustrie, die weniger Energie konsumiert. Der Rückgang des Energieverbrauchs wird außerdem auf ein stärkeres Energiesparen als Folge von Preiserhöhungen zurückgeführt. Der IWF räumt überdies die Möglichkeit ein, daß Elektrizitätslieferungen der in den letzten Jahren neu errichteten kleineren Kraftwerke noch nicht in vollem Umfang in die offiziellen Statistiken aufgenommen wurden.⁵

In ihrem Bericht *China 2020* greift die Weltbank ebenfalls die Frage auf, in welchem Umfang die offiziellen Angaben zum Wirtschaftswachstum verlässlich sind. Problematisch erscheint der Weltbank insbesondere die Verwendung bestimmter Preisindices, um die nominalen in reale BIP-Wachstumsraten umzuwandeln. Doch selbst wenn die offiziellen Deflatoren durch alternative Preisindices von der Weltbank ersetzt werden, liegt China mit einem durchschnittlichen Wachstum von 6,8% pro Jahr zwischen 1978-1995 immer noch in der Gruppe der zehn wachstumsstärksten Länder. Die Abweichung gegenüber

⁴Siehe zur Frage der Verlässlichkeit chinesischer Staistiken u.a. „Depression or boom? Data confuses the true picture“, *South China Morning Post*, *China Business Review*, 14.1.99; „Elektrizitätssektor: Überkapazität hat chronische Knappheit ersetzt“ (1998), *China aktuell*, November, S.1216.

⁵Ebenda.

der offiziellen Statistik für den genannten Zeitraum von 8% Durchschnittswachstum ist relativ gering.⁶

Ausgabenpolitik des Staates

Um das Wirtschaftswachstum zu stützen, hatte die Regierung Anfang 1998 ein umfangreiches staatliches Ausgabenprogramm angekündigt. Mit öffentlichen Mitteln sollten Projekte im Agrarsektor, der Bau von Eisenbahnen und Autobahnen, Umweltschutzprojekte, High-Tech-Industrien und der Wohnungsbau gefördert werden.⁷ Wie die Tabelle 2 zeigt, belief sich das Volumen der Anlageinvestitionen staatlicher Einheiten 1998 auf rd. 55% der gesamten Investitionen. Während die Wachstumsrate dieser Investitionen 19,6% ausmachte, stiegen die privaten Anlageinvestitionen nur um 6,1%, und die kollektiveigenen Einheiten investierten sogar weniger als im Vorjahr.

Tabelle 2: Herkunft und Verwendung der Anlageinvestitionen 1998 (Mrd. Yuan)

Volumen		Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr
Herkunft der Anlageinvestitionen		
2.845,7	gesamte Anlageinvestitionen	+14,1
1.566,2	staatl. Anlageinvestitionen	+19,6
371,7	Anlageinvestitionen kollektiveigener Einheiten	-3,5
363,8	private Anlageinvestitionen	+6,1
544,0	Unternehmen mit Auslandskapital, inländ. Kapitalgesellschaften u.a.	n.v.
Verwendung der Anlageinvestitionen		
1.190,4	Investbau	+20,0
	darunter:	
	Landwirtschaft, Wasserbau (68,4)	+47,8
	Verkehr, Telekom (499,0)	+13,4
446,7	Techn. Modernisierung und Transformation	+13,9
358,0	Immobilien Sektor	+12,6
850,6	Sonstige Verwendung	n.v.

Quelle: "Zhonghua renmin gonghe guo 1998 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao" (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1998), *Renmin Ribao*, 27.2.99, S. 3; XNA, 27.2.99.

Die Expansion der staatlichen Ausgaben war dementsprechend von zentraler Bedeutung für das gesamtwirtschaftliche Wachstum. Der Anstieg der Investbauinvestitionen (für den Ausbau der Infrastruktur) war mit 20%

⁶Allerdings weist die Weltbank darauf hin, daß eine fehlerhafte Messung des BIP um nur 1% über eine lange Periode zu größeren Fehlern bei der Ausweisung des Pro-Kopf-Einkommens führt. Siehe World Bank (1997), *China 2020*, Washington, D.C., S.3.

⁷„Investitionsprogramm soll Wirtschaft stärker beleben“ (1998), *China aktuell*, Februar, S.148-149.

relativ hoch. In die Bereiche Landwirtschaft und Wasserbau (+47,8%) sowie für Verkehr und Telekommunikation (+13,4%) flossen 1998 weitaus mehr Investitionen als 1997.

Das staatliche Programm der Konjunkturbelebung wurde über Staatsanleihen mit einem Volumen von rd. 100 Mrd. Yuan finanziert, und die Banken wurden angewiesen, Kredite für Infrastrukturprojekte in Höhe von ebenfalls 100 Mrd. Yuan bereitzustellen. Da die Staatsanleihen für Infrastrukturprojekte zusätzlich zu den Anleihen für die Finanzierung des Staatshaushalts begeben wurden, war damit eine Verdrängung der privaten Investitionsaktivitäten beispielsweise am Aktienmarkt verbunden.⁸ Obwohl die Geldmenge M2 um 15,3% gegenüber 1997 erhöht wurde, fiel das BIP-Wachstum doch niedriger aus als erwartet. Die Ursache hierfür lag vor allem an der schwachen Inlandsnachfrage.

Nachfrageschwäche auf dem Binnenmarkt

Daß die Konsumgüternachfrage 1998 relativ niedrig blieb, ist eine Folge der unsicheren wirtschaftlichen Erwartungen in der Bevölkerung. Der Verlust der Arbeitsplatzgarantie für die städtischen Arbeiter und Angestellten, die Verteuerung der Gesundheitsversorgung, Unsicherheit über die Altersversorgung und die anstehende Privatisierung im Wohnungssektor, die den Kauf von Wohnraum einschließt, haben die Konsumneigung abflachen lassen.⁹ In den ländlichen Gebieten wird die schwache Konsumgüternachfrage auf den geringen Einkommenszuwachs zurückgeführt. Als Ursachen hierfür gelten Probleme der Bauern beim Verkauf landwirtschaftlicher Produkte, fallende Preise für Agrarprodukte sowie Absatzprobleme der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe in den ländlichen Gebieten. So hat die Asienkrise und damit verbundene Exporteinbrüche diese Betriebe, die für die Absorbierung der überschüssigen Arbeitskräfte in den ländlichen Gebieten eine zentrale Rolle spielen, stark betroffen. Auch die Überschwemmungen am Yangzi und in Nordchina trugen dazu bei, daß die Einkommen der Bauern nur wenig stiegen. Darüber hinaus ist die ländliche Bevölkerung mit dem vorherrschenden Konsumgüterangebot unzufrieden, das sich oftmals überwiegend aus veralteten Lagerbeständen zusammensetzen soll.¹⁰

Wie die Tabelle 3 zeigt, lag die reale Zuwachsrate des Konsumgüterumsatzes in den letzten zwei Jahren unter 10%. Zwischen 1991 und 1996 hatte die durchschnittliche Wachstumsrate des Konsumgüterumsatzes einen Wert von 11,1% erreicht.¹¹ 1998 stieg der Konsumgüterumsatz nominal lediglich um 6,8%. Da jedoch die Einzelhandelspreise um 2,6% niedriger als 1997 waren, kommt das Staatliche Statistikamt zu einem inflationsbereinigten Wachstum von 9,6% für das letzte Jahr. Da trotz sinkender Preise die Kauflust der Konsumenten gedämpft blieb, mußte der Einzelhandel hohe Verluste hinnehmen. Allein

⁸„Print more money to spur China's growth“, AWSJ, 28.1.99.

⁹Ebenda.

¹⁰Hierzu die Angaben des China National Commercial Information Center, XNA, 22.1.99.

¹¹*China Statistical Yearbook 1997*, S.29.

Tabelle 3: Konsumgüterumsatz in den Städten und ländlichen Regionen

	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Konsumgüterumsatz, gesamt (Mrd. Yuan)	1.246,2	1.626,5	2.062,0	2.477,4	2.729,9	2.915,3
Prozent. Veränderung gegenüber Vorjahr, real				13,2	9,3	9,6
Konsumgüterumsatz in den Städten	690,4	912,7	1.171,9	1.400,4		
Konsumgüterumsatz in den ländl. Regionen	555,8	713,7	890,0	1.076,9		

Quelle: *China Statistical Yearbook*, verschiedene Jahrgänge.

im 1. Halbjahr gingen die Gewinne der 260 größten Kaufhäuser um 7,5% (1,5 Mrd. Yuan) zurück.¹² Bis Ende 1998 sanken die Gewinne sogar um 15,4%.¹³ Selbst in Beijing mußten rd. ein Drittel der 109 großen und mittelgroßen Kaufhäuser Verluste hinnehmen; drei große Kaufhäuser mußten sogar aufgrund der extremen Konkurrenzsituation und schlechten Managements geschlossen werden.¹⁴

Tabelle 4: Preisentwicklung 1997 und 1998 (Vorjahr = 100)

	1997	1998
Verbraucherpreise, landesweit	102,8	99,2
- in den Städten	103,1	99,4
- in den 36 größten Städten	103,4	99,7
- in den ländl. Gebieten	102,5	99,0
- Nahrungsmittel	99,9	96,8
- Getreide	91,1	96,9
- Fleisch und Fleischprodukte	105,5	90,9
- Eierprodukte	79,3	100,9
- Aquatische Produkte	100,2	93,9
- Gemüse	100,0	99,9
- Kleidung	103,0	99,2
- Haushaltseinrichtungen u. -artikel	100,7	98,4
- Medizin u. med. Artikel	104,7	102,8
- Transport u. Telekom	97,4	95,8
- Produkte für Freizeit, Bildung u. Kultur	100,9	96,6
- Wohnungen	108,3	101,7
- Dienstleistungen	116,5	110,1
Einzelhandelspreise, landesweit	100,8	97,4
- in den Städten	100,8	97,4
- in den 36 größten Städten	100,8	97,1
- in den ländlichen Gebieten	100,7	97,6
Landwirt. Produktionsmittel	99,5	94,5
Landwirt. Ankaufpreise	95,5	92,0
Industrieprodukte, ab Fabrik	99,7	95,9
Preisindex für Anlageinvestitionen	101,7	99,8

Quelle: "Zhonghua renmin gonghe guo 1998 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao" (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1998), *Renmin Ribao*, 27.2.99, S. 3.

¹²XNA, 22.1.99.

¹³XNA, 31.1.99.

¹⁴XNA, 22.1.99.

Der stockende Absatz ließ die Lagerbestände der Hersteller drastisch anschwellen. Um diese abzubauen, wurden starke Preisnachlässe gewährt und sogar Produkte unter den Herstellungskosten verkauft. Am stärksten vom Nachfragerückgang waren die Hersteller von Fernsehgeräten und Unterhaltungselektronik sowie die lokalen Automobilhändler betroffen. In einigen Fällen sollen Waren sogar als gestohlen gemeldet und dann zu Billigpreisen ins Ausland geschafft worden sein. Um die destabilisierende Entwicklung eines Preiskriegs aufzuhalten, führte die Regierung Mindestpreise für 21 Warengruppen ein.¹⁵

Die deflationäre Entwicklung der Marktpreise spiegelt sich in der Tabelle 4 wider. Die Verbraucherpreise sanken im letzten Jahr landesweit um 1,8% gegenüber 1997; die Einzelhandelspreise gingen sogar um 2,6% zurück. Im Gegensatz zu den Verbraucherpreisen, die einen umfassenden Maßstab der Preisentwicklung darstellen, enthalten die Konsumgüterpreise keine Preisveränderungen von Dienstleistungen und von versorgungswirtschaftlichen Einrichtungen. Bei den Einzelhandelspreisen entfällt auf Nahrungsmittel der Hauptanteil. In den Städten gingen die Nahrungsmittelpreise im letzten Jahr um 3,2% zurück. Größere Preissteigerungen betrafen nur die Dienstleistungen. Der Rückgang der staatlichen Ankaufpreise für Agrarprodukte um 8% gegenüber 1997 wirkte sich einkommensmindernd für die Bauern aus.

Entwicklung einzelner Wirtschaftssektoren

Der Industriesektor verzeichnete mit einer Zunahme der Wertschöpfung von 8,9% die niedrigste Wachstumsrate seit Anfang der 90er Jahre (siehe Tabelle 1). Wie bereits oben erwähnt, war der Bausektor mit einer Wachstumsrate der Wertschöpfung von 20% ein wichtiger Motor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Von den insgesamt realisierten 649.676 Projekten im Bausektor waren 228.236 bereits ausgeschriebene Vertragsprojekte.¹⁶

Daß die staatseigenen Unternehmen ihre Probleme noch nicht überwunden haben, spiegelt sich in der geringen Outputsteigerung der staatseigenen Unternehmen sowie der Unternehmen mit staatlichem Kontrollanteil von

¹⁵„Industrie befindet sich im Preiskrieg“, *NfA*, 20.1.99; „Preiskontrollen sollen Unternehmen schützen“ (1998), *China aktuell*, September, S.907.

¹⁶„Zhonghua renmin gongheguo 1998 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1998), *Renmin Ribao*, 27.2.99, S.3.

4,9% wider. Diese Gruppe von Unternehmen trug 1998 mit einem Anteil von 34% zur gesamten industriellen Wertschöpfung bei (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Struktur der industriellen Wertschöpfung 1998 nach Unternehmensformen

	Mrd. Yuan	Wachstumsrate
Wertschöpfung gesamt	3.354	8,9
Staatl. Unternehmen und nichtstaatliche Unternehmen mit einem Umsatz von über 5 Mio. Yuan	2.005	8,8
- darunter staatseigene Unternehmen u. Unternehmen mit staatl. Kontrollanteil am Eigentum	1.137	4,9
Kollektiveigene Unternehmen	499	8,7
Kapitalanteils-gesellschaften	134	10,9
Unternehmen mit Auslandskapital sowie mit Kapital aus Hongkong, Macao und Taiwan	384	20,7
Sonstige Unternehmensformen	75,3	19,6
Leichtindustrie	898	9,1
Schwerindustrie	1.106	8,5

Statistical Yearbook 1998; "Zhonghua renmin gonghe guo 1998 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao" (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1998), *Renmin Ribao*, 27.2.99, S. 3.

Bei der Reform der staatseigenen Unternehmen wurden nach offizieller Darstellung weitere Fortschritte gemacht. Zu den Prinzipien der Reform zählten die Schaffung von Anreizen für die Fusion von Unternehmen, die Standardisierung von Konkursverfahren und die Erhöhung der Effizienz der Unternehmen durch Entlassungen, wobei die freigesetzten Arbeitskräfte in neue Beschäftigungsmöglichkeiten überführt werden sollten. Strukturwandel und Reorganisation der Vermögensstruktur im Staatssektor, insbesondere bei den Schlüsselindustrien, wurden 1998 weiter fortgesetzt. Dies betrifft beispielsweise die Textilindustrie, die einen Teil ihrer Produktionskapazitäten abbaute. In den kommenden Jahren muß die Branche Schätzungen zufolge weitere 5 Mio. Spindeln reduzieren, rd. 600.000 Beschäftigte entlassen und ihre Verluste drastisch senken. Auch die Kohleindustrie, deren Gewinne im letzten Jahr aufgrund einer Überschussproduktion und sinkender inländischer Nachfrage zurückgegangen waren, befindet sich in einem starken Strukturwandel. So wurde beispielsweise im letzten Jahr das Management über 94 staatseigene Kohlebergwerke lokalisiert. Außerdem beschloß der Staatsrat 1998, rd. 25.800 teilweise nicht genehmigte kleine Kohlegruben zu schließen, um die Überproduktion zu bekämpfen. Obwohl in den letzten fünf Jahren bereits rd. 870.000 Beschäftigte freigesetzt wurden, muß auch diese Industrie noch weiter Arbeitskräfte abbauen.¹⁷ Allein für 1999 wird mit einem Rückgang der Beschäftigung um rd. 400.000 gerechnet, insbesondere, wenn die geplante Schließung von Kohlegruben in die Praxis umgesetzt wird.¹⁸ Die Erdöl- und petro-

chemische Industrie war ebenfalls einem Reform- und Umstrukturierungsprozeß ausgesetzt, der sich positiv auf ihre Gewinnentwicklung auswirkte. Als Erfolg der Fusionspolitik wird der Zusammenschluß des Eisen- und Stahlwerks Wuyang mit dem Eisen- und Stahlkonzern Handan dargestellt. Nachdem Wuyang in den letzten Jahren nur Verluste zu verbuchen hatte, soll nach der Fusion ein Gewinn von rd. 3 Mio. Yuan realisiert worden sein.¹⁹

Trotz dieser Fortschritte bei der Strukturanpassung wiesen die staatseigenen Unternehmen 1998 eine Zunahme ihrer Verluste um 23,1% auf (siehe Tabelle 6); das Gesamtvolumen der Verluste verdoppelte sich zwischen 1994 (48,3 Mrd. Yuan) und 1998 (102,3 Mrd. Yuan). An den Verlusten der gesamten Industrie in Höhe von 155,6 Mrd. Yuan (Anstieg um 22,1% gegenüber 1997)²⁰ hatten die staatseigenen Unternehmen einen Anteil von 66%.

Tabelle 6: Verluste staatseigener Unternehmen

Jahr	Verluste in Mrd. Yuan	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr
1994	48,3	+6,6
1995	63,9	+32,3
1996	79,1	+23,8
1997	83,1	+ 5,1
1998	102,3	+23,1

Quelle: *China Statistical Yearbook 1998*, S. 461 und "Zhonghua renmin gonghe guo 1998 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao" (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1998), *Renmin Ribao*, 27.2.99, S. 3.

Auf dem 15. Parteitag der KPCh im September 1997 war die Beschleunigung der Reform der Staatsunternehmen einschließlich der Privatisierung von kleineren Staatsbetrieben angekündigt worden. Die Regierung war davon ausgegangen, daß die Grundprobleme der staatseigenen Unternehmen innerhalb von drei Jahren im wesentlichen gelöst werden können. Da die Lage vieler kleiner und mittelgroßer Staatsbetriebe durch Überkapazitäten, hohe Lagerbestände und wenig Aussicht auf gewinnbringenden Absatz geprägt ist, hatte die Provinzregierung die Möglichkeit zum Verkauf bzw. der Einleitung von Konkursverfahren für diese Unternehmen sofort ergriffen. Arbeitskräfte wurden in einem größeren Umfang entlassen, ohne daß für diese eine Wiederbeschäftigung oder eine soziale Absicherung in ausreichendem Umfang bestand. Da der Anstieg der offenen Arbeitslosigkeit soziale Unruhen mit sich brachte, bremste die Zentralregierung diese Entwicklung Mitte 1998 zunächst wieder ab.²¹ Anfang 1999 wurden die Lokalregierungen in einem gemeinsam von der Staatlichen Wirtschafts- und Handelskommission

¹⁹„Chinese agency views improving situation for state-owned firms“, Xinhua News Agency, domestic service, Beijing, in Chinese, 9.1.99, nach SWB FE/W0572/CNS, 20.1.99.

²⁰„Zhonghua renmin gongheguo 1998 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1998), *Renmin Ribao*, 27.2.99, S.3.

²¹„Abbremsung der Wirtschaftsreformen?“ (1998), August, S. 810-811; „Staatsunternehmen bereiten Kopfzerbrechen“, NfA, 11.1.99.

¹⁷„China produces 1.2 billion tons of coal in 1998“, XNA, 8.1.99.

¹⁸„Coal industry restructuring detailed“, *China Economic Information*, 8.1.99, nach SWB FE/W 0672, CNS, 20.1.99.

(State Economic and Trade Commission = SETC), dem Finanzministerium sowie der Zentralbank verfaßten Zirkular nochmals aufgefordert, den nicht genehmigten Verkauf von kleinen Staatsunternehmen einzustellen. Im Zirkular wurde kritisiert, die Vermögenswerte der Unternehmen vor dem Verkauf unterzubewerten, Bankkredite mit einer Garantie des staatlichen Unternehmens von Käufern zu benutzen und die soziale Situation der freigesetzten Arbeitskräfte nicht ausreichend zu berücksichtigen.²²

Die relativ schwache Nachfrage auf dem Binnenmarkt spiegelt sich auch in der Entwicklung der Bereiche Energie und Transport wider (siehe Tabelle 7). So wurden 1998 im Vergleich zum Vorjahr 8,9% bzw. 123 Mio.t weniger Kohle gefördert. Trotzdem sollen noch Kohlehalden in einem Umfang von 90 Mio.t bestehen.²³ Auch 1999 soll weniger Kohle produziert und gleichzeitig das Exportvolumen erhöht werden. Im letzten Jahr wurden bereits rd. 32 Mio.t Kohle exportiert; in diesem Jahr wird mit Ausfuhren von rd. 40 Mio.t gerechnet.²⁴

Tabelle 7:
Entwicklung des Energie- und Transportsektors

	1995	1996	1997	1998
Kohle (Mrd. t)	1,361	1,397	1,373	1,250
Veränderung gegenüber Vorjahr	+9,8	+2,6	-1,8	-8,9
Rohöl (Mio. t)	150,0	157,3	160,7	161,0
Veränderung gegenüber Vorjahr	+10,3	+4,9	+2,2	+0,2
Elektrizität (Mrd. kWh)	1007,0	1081,3	1135,6	1167,0
Veränderung gegenüber Vorjahr	+8,5	+7,4	+4,1	+2,8
Frachtvolumen (Mrd. tkm)	3.573	3.645	3.821	3.771
Veränderung gegenüber Vorjahr	+7,4	+2,0	+4,8	-1,3
Frachtvolumen -Eisenbahn	1.287	1.297	1.310	1.229
Veränderung gegenüber Vorjahr	+3,3	+0,8	+1,0	-6,2
Frachtvolumen -Straße	469	501	527	544
Veränderung gegenüber Vorjahr	+4,5	+6,8	+5,2	+3,1
Frachtvolumen -Schiffahrt	1.755	1.786	1.924	1.936
Veränderung gegenüber Vorjahr	+11,9	+1,8	+7,7	+0,7

China Statistical Yearbook 1998; "Zhonghua renmin gonghe guo 1998 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao" (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1998), Renmin Ribao, 27.2.99, S. 3.

²² „Beijing push for orderly sell-offs“, SCMP, 22.2.99.

²³ „China plans to close down 25.800 coal mines this year“, FT, 11.11.99.

²⁴ „China to cut coal production“, XNA, 22.1.99.

Die Förderung von Rohöl stagnierte 1998 gegenüber dem Vorjahr bei rd. 161 Mio.t. Im laufenden Jahr wird mit einer Produktionssteigerung auf 165 Mio.t und einer Marktnachfrage von 190 Mio.t gerechnet, so daß Importe in Höhe von mindestens 25 Mio.t anfallen werden.²⁵ Die Erdölindustrie sah sich 1998 bei niedrigen Weltmarktpreisen und höheren Inlandspreisen mit einem umfangreichen Erdölschmuggel konfrontiert, der ihre Gewinnmöglichkeiten reduzierte.

Die Zunahme der Elektrizitätserzeugung um lediglich 2,8% stellt das niedrigste Wachstum in den letzten Jahren dar. In Nordostchina sowie in den Provinzen Shaanxi und Sichuan, in Chongqing, Shanghai und Ningxia gingen die Elektrizitätserzeugung und der Energiekonsum in den ersten elf Monaten bis um 10% zurück. Chinesische Experten führten diese Entwicklung auf die Ausfälle bei der Produktion von Industrieunternehmen zurück. Der Einbruch im Elektrizitätskonsum war auch eine Folge der Überschwemmungen, die beispielsweise in den Provinzen Jilin und Liaoning die Elektrizitätsnachfrage der Bauern um 28% bzw. 18,4% sinken ließ.²⁶

Im Transportsektor weist das im Vergleich zum Vorjahr rd. 1,3% niedrigere Frachtvolumen ebenfalls auf die schwache Nachfrage auf dem Binnenmarkt sowie auf das Abflachen des Exportwachstums hin. Das Frachtvolumen auf dem Schienenweg sank sogar um 6,3% im Jahre 1998; die Konkurrenzsituation der Straße wirkte sich für die Eisenbahn zusätzlich negativ aus. Der Ausbau des Schienennetzes gehört zu den wichtigsten Infrastrukturprojekten, die von der Regierung im Jahre 1997 und 1998 mit Investitionen in Höhe von 39,6 Mrd. Yuan bzw. 56,3 Mrd. Yuan gefördert wurden; 1999 sollen rd. 55 Mrd. Yuan in den Ausbau des Schienennetzes investiert werden. Im letzten Jahr wurden neue Eisenbahnstrecken mit einer Länge von 952 km installiert.²⁷

Trotz der anhaltenden Überschwemmungen in vielen Teilen Chinas stieg die Wertschöpfung im Agrarsektor 1998 um 3,5% gegenüber dem Vorjahr. Selbst beim Output von Getreide zeigen die offiziellen Statistiken keinen Produktionseinbruch, auch wenn die Erntemenge nur auf dem Niveau von 1997 geblieben ist (siehe Tabelle 8).

Allerdings haben die Überschwemmungen die Notwendigkeit deutlich gemacht, die Zahl der Getreidedepots zu erhöhen und die Lagerung zu modernisieren. Hierfür sollen 1999 rd. 2 Mrd. US\$ aufgebracht werden. Die Überprüfung der lokalen Getreidebehörden im letzten Jahr zeigte auch die Mängel des schwerfälligen staatlichen Getreidean- und verkaufssystems. So waren beispielsweise enorme Mittel anstatt zum Ankauf von Getreide von den lokalen Behörden für Immobilien- und Wertpapiergeschäfte sowie zur privaten Bereicherung verwandt worden.²⁸

²⁵ „Experts predict 27 m tons oil supply shortage by 1999“, China Economic Information, 12.1.99, nach SWB FE/W0574/CNS, 3.2.99.

²⁶ „China witnesses negative growth of electricity“, XNA, 26.12.98.

²⁷ „Railway construction proceeds soundly“, XNA, 7.1.99; „China to invest 55 billion Yuan in railway construction in 1999“, XNA, 7.1.99.

²⁸ „China's grain policies sow the seeds for corruption“, AWSJ, 27.1.99; „China spend \$2 bn on grain storage“, FT, 13.1.99; „Chinas Führung versucht, die Bauern auf dem Land ruhigzuhalten“, FAZ, 28.12.98.

Tabelle 8:
Outputentwicklung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte (Mio. t)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Getreide	456,5	445,1	466,6	504,5	494,2	495
Vorjahr = 100	103,1	97,5	104,8	108,1	97,9	100,2
Ölhalt. Pflanzen	18,0	19,9	22,5	22,1	21,6	22,9
Baumwolle	3,7	4,3	4,7	4,2	4,6	4,4
Zuckerrohr	64,2	60,9	65,4	66,9	78,9	n.v.
Zuckerrüben	12,0	12,5	13,9	16,7	14,9	n.v.

Quelle: *Statistical Yearbook 1998*; "Zhonghua renmin gonghe guo 1998 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao" (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1998), *Renmin Ribao*, 27.2.99, S. 3.

Die Überschwemmungen sind auch der Hintergrund für die geplante Steigerung der Investitionen in Projekte des Wasserschutzes.²⁹

Außenwirtschaftliche Entwicklung

Der Außenhandel und der Kapitalzufluß aus dem Ausland waren in einem weitaus stärkeren Maße von der krisenhaften Wirtschaftsentwicklung in Chinas Nachbarstaaten betroffen als zunächst von der chinesischen Regierung angenommen. Noch Anfang 1998 war davon ausgegangen worden, daß das Wachstum des Außenhandels von 12,5% im Jahre 1997 auf 6% abflachen werde. Tatsächlich jedoch ging das Außenhandelsvolumen 1998 (323,92 Mrd. US\$) um 0,4% (siehe Tabelle 9) zurück. Gegenüber dem Vorjahr konnten die Ausfuhren (183,757 Mrd. US\$) um lediglich 0,5% erhöht werden, während die Einfuhren (140,166 Mrd. US\$) um 1,5% sanken. Trotz der geringen Exportsteigerung konnte aufgrund der rückläufigen Importe ein Außenhandelsüberschuß von rd. 43,6 Mrd. US\$ erwirtschaftet werden.

Um die negativen Folgen der Asienkrise zu kompensieren, hatte die chinesische Regierung seit Anfang 1998 verschiedene Fördermaßnahmen verfolgt. Beispielsweise wurde für die Textilexporteure die Mehrwertsteuerrück-erstattung erhöht, weitere Exportindustrien von zentraler Bedeutung wie Maschinenbau, Elektronik und Stahlindustrie wurden stärker gefördert, das Volumen der Exportkredite erhöht, Exportquoten und -lizenzen für 27 Ausfuhrprodukte abgeschafft und der Zugang zu Außenhandelsrechten für inländische Unternehmen erleichtert.³⁰

Der Außenhandel mit der asiatischen Region ging im letzten Jahr um 6,1% zurück; die chinesischen Ausfu-

Tabelle 9:
Außenwirtschaftliche Entwicklung (Mrd. US\$)

	1994	1995	1996	1997	1998
Außenhandel	236,6	280,9	289,9	325,1	323,9
Export	121,0	148,8	151,0	182,7	183,8
Import	115,6	132,0	138,8	142,4	140,2
Saldo	5,4	16,8	12,2	40,3	43,6
ADI, realisiert	33,7	37,5	41,7	45,3	45,6
ADI, zugesagt	82,7	91,3	73,3	51,0	52,1
Leistungsbilanz	7,66	1,62	7,24	n.v.	n.v.
Devisenreserven	51,6	73,6	105,0	139,9	145
Auslandsschulden	92,8	106,6	116,3	130,9	137,6 ¹

Quelle: *China Statistical Yearbook 1998*; "Zhonghua renmin gonghe guo 1998 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao" (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1998), *Renmin Ribao*, 27.2.99, S. 3.

¹Ende Juni 1998, XNA, 30.10.98

ren sanken um 9,9% und die Importe um 1,5% (siehe Tabelle 10). Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund des mit Asien insgesamt abgewickelten Außenhandelsvolumens von 57% (bzw. von 43% ohne Berücksichtigung von Hongkong aufgrund des hohen Anteils der Reexporte) zu sehen. Von den Gesamtausfuhren entfiel auf die asiatische Region 1998 noch ein Anteil von 53% (ohne Hongkong 32%). Besonders starke Einbußen traten bei den Exporten nach Südkorea (6,27 Mrd. US\$) auf, da das Ausfuhrvolumen um 31,3% geringer als 1997 ausfiel. Die Ausfuhren nach Indonesien (-36,4%), Thailand (-23,5%), Malaysia (-16,9%) sowie Singapur (-9,1%) waren ebenfalls stark rückläufig. Ausfuhrsteigerungen konnten nur im Handel mit Taiwan realisiert werden. Daß die Exporte nach Japan (29,69 Mrd. US\$) um 6,7% zurückgingen, ist aufgrund des hohen Ausfuhrvolumens von besonderer Wirkung für die gesamte Exportentwicklung mit Asien gewesen. Wie die Tabelle 11 deutlich macht, konnte der Exportrückgang bei den asiatischen Ländern zumindest teilweise durch Exportsteigerungen mit der EU (+18,1%) sowie mit den USA (+16,1%) kompensiert werden. Auf diesen Märkten hat sich die Wettbewerbsfähigkeit Chinas offensichtlich noch erhöht, auch ohne eine Abwertung der Währung durchgeführt zu haben.³¹

Bezogen auf die Struktur der Exporte im letzten Jahr, läßt sich ein Einbruch vor allem bei den arbeitsintensiven Produktgruppen wie Bekleidung, Textilien, Reiseartikeln und Schuhen feststellen. Es kann davon ausgegangen werden, daß die Konkurrenz mit vergleichbaren Produkten anderer asiatischer Staaten zu dieser Entwicklung beigetragen hat. Bei den stärker kapital- und technologieintensiven Ausfuhrprodukten dagegen - wie Maschinen und Elektronik -, aber auch bei Produkten für die Telekommunikation waren die Zuwächse relativ hoch.

Die Asienkrise wirkte sich nicht nur auf den Außenhandel aus, sondern auch auf den Zufluß von Auslandskapital

²⁹„China to increase investment in water control“, XNA, 27.1.99.

³⁰„Schwache Außenhandelsentwicklung für 1998 erwartet“ (1998), *China aktuell*, Februar, S.147; „Außenhandel weiter auf Erfolgskurs“ (1998), *China aktuell*, März, S.268-269; „Mehr Lizenzen im Außenhandel und Exportanreize sollen Ausfuhren unterstützen“ (1998), *China aktuell*, Juni, S.603-604.

³¹Dies wird von einigen ausländischen Analysten als Argument angeführt, daß eine Abwertung auch zukünftig nicht sinnvoll ist. „Devaluation won't help China compete“, *Asian Wall Street Journal*, 24.2.99.

Tabelle 10: Chinas Außenhandel 1998 nach Regionen und Handelspartnern (in Mrd. US\$, in Prozent)

	Außenhandel	Exporte	Importe
Asien	185,24 (-6,1)	98,18 (-9,9)	87,05 (-1,5)
Hongkong	45,41 (-10,6)	38,75 (-11,5)	6,66 (-4,7)
Südkorea	21,26 (-11,2)	6,27 (-31,3)	14,99 (+0,4)
Japan	57,89 (-4,8)	29,69 (-6,7)	28,21 (-2,7)
Taiwan	20,49 (+3,3)	3,87 (+13,9)	16,63 (+1,1)
Singapur	8,15 (-7,2)	3,93 (-9,1)	4,22 (-5,4)
Malaysia	4,26 (-3,5)	1,60 (-16,9)	2,67 (+6,9)
Indonesien	3,63 (-19,6)	1,17 (-36,4)	2,46 (-8,1)
Thailand	3,56 (+1,3)	1,15 (-23,5)	2,41 (+19,8)
Europa	59,74 (+9,1)	33,43 (+15,3)	26,31 (+2,1)
EU	48,86 (+13,6)	28,15 (+18,1)	20,72 (+7,9)
Deutschland	14,35 (+13,2)	7,35 (+13,2)	7,00 (+13,1)
Großbritannien	6,58 (+13,6)	4,63 (+21,4)	1,95 (-1,3)
Frankreich	6,03 (+8,1)	2,82 (+21,1)	3,21 (-1,3)
Nordamerika	59,30 (+12,0)	40,10 (+15,8)	19,19 (+4,9)
USA	54,94 (+12,1)	37,96 (+16,1)	16,96 (+4,0)
Lateinamerika	8,31 (-0,8)	5,32 (-15,5)	2,99 (-20,7)
Afrika	5,54 (-2,4)	4,06 (+26,5)	1,48 (-40,1)
Ozeanien	5,80 (-4,4)	2,66 (+11,0)	3,14 (-14,5)

Anmerkung: Angaben in Klammern sind Prozentzahlen.

Quelle: *China's Customs Statistics*, 12/98.

nach China. Ersten offiziellen Angaben³² zufolge belief sich das gesamte Volumen an ausländischem Kapital im letzten Jahr auf 58,9 Mrd. US\$ und lag damit um 7,9% niedriger als 1997. Die Höhe der Kredite aus dem Ausland belief sich auf 11 Mrd. US\$, das waren 8,5% weniger als in der Vergleichsperiode. Das Volumen der vertraglich zugesagten Direktinvestitionen aus dem Ausland im Jahre 1998 nahm lediglich um 2,2% zu; die realisierten Auslandsinvestitionen stiegen nur um 0,67% und erreichten ein Niveau von 45,58 Mrd. US\$.³³

Auf die besondere Bedeutung des Auslandskapitals für das Wirtschaftswachstum, insbesondere in Form von langfristigen Kapitaltransfers über ausländische Direktinvestitionen, ist vielfach hingewiesen worden.³⁴ Neben dem Zufluß von Investitionskapital spielte der gleichzeitige Transfer von Humankapital in Form von technischen Wissen, Managementfähigkeiten und Kenntnissen des internationalen Marktes eine herausragende Rolle.

³²Zweifel an den offiziellen Statistiken über den Zustrom von Auslandskapital wurden von westlichen Beobachtern immer wieder geäußert. So gehen Schätzungen der UNCTAD z.B. davon aus, daß rd. 20% der als ADI registrierten Investitionen inländisches Kapital ist. Aufgrund der Vergünstigungen für Auslandsunternehmen besteht ein Anreiz, inländisches Kapital aus dem Land zu schaffen und als ADI wieder einzuführen. Siehe dazu World Bank 1998: 8.

³³„An account of foreign investment used in China from Jan.-Dec., 1998“, *China Economic News*, No.6, 8.2.1999; „Zhonghua renmin gonghe guo 1998 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ (Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 1998), *Renmin Ribao*, 27.2.99, S.3.

³⁴Siehe hierzu auch Bosse, Friederike und Schüller, Margot (1998), „Ausländische Direktinvestitionen in der VR China: Neuere Entwicklungen in den 90er Jahren und die besondere Rolle Japans“, *China aktuell*, Dezember, S.1320-1324.

Tabelle 11: Wichtige Exportprodukte 1998

Produkte	Exporte (Mrd.US\$)	Proz. Veränderung gegenüber Vorjahr
Maschinen, Elektronik	66,543	+12,2
Bekleidung	30,057	-5,4
Textilien	12,832	-7,3
Schuhe	8,392	-1,7
Spielzeug	5,142	+2,0
Kunststoffprodukte	3,823	+9,5
Reiseartikel	3,232	-2,1
Audiovisuelle Produkte	2,721	+0,3
Telefonapparate	1,304	+37,6
Motoren u. Generatoren	1,290	+5,3
Teile u. Komponenten für TV, Radio u. drahtlose Telekom.	1,226	+6,0

Quelle: *China Economic News*, No. 6, 8.2.99.

Diese qualitative Verbesserung der Inputfaktoren ist für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum unbedingt erforderlich. Weiterhin trugen Unternehmen mit Auslandskapital auch in China zur Beschäftigung bei und haben eine Schlüsselrolle für die Außenhandelsintegration gespielt.

Da der überwiegende Teil des in China investierten Auslandskapitals aus den asiatischen Nachbarländern stammt, hat die Asienkrise auch dazu beigetragen, daß der Kapitalzufluß ins Stocken gekommen ist. In den letzten

Jahren war der Anteil der asiatischen NIEs an den ausländischen Direktinvestitionen in China erheblich gesunken, betrug 1997 allerdings noch 56,7%. Für 1998 liegt zwar noch keine Aufteilung der ausländischen Direktinvestitionen nach Herkunftsländern vor, es muß jedoch vermutet werden, daß der asiatische Anteil weiter zurückgegangen ist. Da Hongkong als regionaler Handels- und Finanzplatz von der Asienkrise sofort und direkt betroffen war, gab es auch Rückwirkungen auf China. Obwohl der Hongkonger Aktienmarkt für festlandchinesische Staatsunternehmen nach wie vor der wichtigste Ort für die Emission von „red chips“ und H-Aktien ist, haben sich die Ansprüche der Kapitalanleger an die Transparenz dieser Unternehmen auch als Folge der Asienkrise erhöht.³⁵

Daß sich als Folge der Asienkrise japanische und südkoreanische Banken zur eigenen Konsolidierung stärker aus den asiatischen Ländern zurückzogen, wirkte sich für China sehr ungünstig aus. So hatte beispielsweise die Guangdong Investment und Trust Corporation (GITIC) zur Bedienung von Kreditrückzahlungen wiederholt kurzfristige Kredite von diesen Banken erhalten und damit Liquiditätseingpässe überbrücken können. Diese Situation änderte sich mit der Verschärfung der Asienkrise, so daß die GITIC zahlungsunfähig wurde.³⁶ Insgesamt kann von einer Verschlechterung der Bedingungen für die Aufnahme von Auslandskrediten in Asien gesprochen werden, von der auch China betroffen ist.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Asienkrise vielfältige Auswirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung in China im Jahre 1998 ausübte. Der Wachstumseinbruch von Außenhandel und Auslandskapital dämpfte das gesamtwirtschaftliche Entwicklungstempo beträchtlich. Da sich viele Exportunternehmen aufgrund der schwierigen externen Bedingungen stärker dem Binnenmarkt zuwandten, wurde dort der Wettbewerbsdruck noch verschärft. Das Überangebot an Waren traf jedoch auf eine schwache Nachfrage der städtischen Bevölkerung, deren Konsumneigung aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Erwartungen gering blieb. Hohe Lagerbestände und ein Preiskrieg auf dem Binnenmarkt waren die Folge dieser Entwicklung.

Der Rückgang der Exportmöglichkeiten in die Nachbarstaaten traf nicht nur die städtischen Unternehmen, sondern auch die nichtlandwirtschaftlichen Betriebe auf dem Lande, die direkt oder als Zulieferunternehmen für den Export produzieren. Weiterhin verschärfte sich der Wettbewerbsdruck für Unternehmen mit solchen Ausfuhrprodukten, die in direkter Konkurrenz zu Exporten aus den asiatischen Nachbarländern standen und die aufgrund der fehlenden Abwertung ungünstiger anbieten mußten.

Daß die konjunkturelle Erholung und damit die Schaffung von Arbeitsplätzen im Zeichen der Asienkrise erschwert wurden, hatte Rückwirkungen auch auf den wirtschaftlichen Transformationsprozeß. So läßt sich ein Abbremsen von Reformmaßnahmen im Staatssektor feststellen, um die soziale Stabilität durch eine Ausweitung der

offenen Arbeitslosigkeit nicht weiter zu gefährden. Weiterhin ist eine Rezentralisierung von Entscheidungsbefugnissen durch die Zentralregierung zu beobachten, die ihre Kontroll- und Steuerungsfähigkeit verstärkt hat.

Perspektiven für die Wirtschaftsentwicklung 1999

Der Einbruch des Wirtschaftswachstums im letzten Jahr wäre ohne eine aktive Fiskalpolitik sicherlich noch weitaus höher ausgefallen als offiziell angegeben. Nach Berechnungen des Staatlichen Statistikamtes trugen die Anlageinvestitionen 1998 mit 4,8% zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 7,8% bei. Da die Asienkrise eine Herausforderung für Chinas wirtschaftliche Entwicklung bleibt, will die Regierung einen möglichen Einbruch von Wirtschaftswachstum und damit sozialer Stabilität weiterhin verhindern. So sieht der Staatshaushalt für 1999 eine beträchtliche Ausgabensteigerung und damit verbunden eine nochmalige Ausweitung des Defizits vor.

Weiterhin plant die Regierung, auch in diesem Jahr spezielle Staatsanleihen für Infrastrukturprojekte mit einem Volumen von rd. 100 Mrd. Yuan zu begeben. Die Gesamtsumme der geplanten Emissionen von Staatsanleihen, die zur Finanzierung des Haushaltsdefizits, Rückzahlung der Staatsschulden, für Infrastrukturprojekte und zur Sanierung von Staatsbetrieben und Banken notwendig sind, wird voraussichtlich 316 Mrd. Yuan betragen.³⁷

In welchem Umfang die Zentralbank eine Lockerung der Geldpolitik beabsichtigt, wurde noch nicht bekanntgegeben. Die Banken sind jedoch schon aufgefordert worden, die Kreditvergabe zu erleichtern, um auf diese Weise den Konsum und private Investitionen zu beleben. Kredite sollen vor allem für den Kauf von Wohnungen bereitgestellt werden.³⁸ Auch von der geplanten stärkeren Förderung des Agrarsektors und damit der ländlichen Einkommen kann eine positive Wirkung auf die Binnenmarktnachfrage ausgehen. So ist das Einkommen der Bauern um 60% niedriger als das der Städte, und es leben rd. zwei Drittel der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten. Gerade in den ländlichen Gebieten sind der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und der Energieversorgung von zentraler Bedeutung. Beides gilt als Voraussetzung, um bestehende monopolistische Strukturen im Handel aufzubrechen und den Bauern neue Einkommensmöglichkeiten zu bieten.³⁹

Während die Reform der Staatsbetriebe aufgrund ihrer arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen in diesem Jahr wohl nur noch sehr vorsichtig fortgesetzt wird, hat die Regierung auf der Suche nach zusätzlichen Wachstumsmotoren die Privatwirtschaft entdeckt. Anstatt private Unternehmen bei Bankkrediten, am Aktienmarkt oder im Außenhandel zu diskriminieren, sollen diese mit den staatlichen Unternehmen gleichgestellt werden. Von den privaten Unternehmen wird erwartet, daß sie die überschüssigen

³⁵Siehe hierzu u.a. Schüller, Margot (1998), „Hong Kong's Financial Market Development“, in: Menkhoff, Lukas und Reszat, Beate (Eds.), *Asian Financial Markets - Structures, Policy Issues and Prospects*, Baden-Baden, S.103-128, hier S.188 ff.

³⁶„Regierung schließt drittgrößtes Investmentunternehmen“ (1998), *China aktuell*, Oktober, S.1113-1114.

³⁷„Macroeconomic policies to promote economic growth“, XNA, 14.1.99; „Treasury bond issues represent key to macroeconomic control“, XNA, 30.1.99; „Peking kurbelt die Wirtschaft mit höheren Staatsausgaben an“, *Handelsblatt*, 7.1.99; „China eyes more infrastructure bonds“, *Financial Times*, 1.3.99.

³⁸„China to adopt new policies to promote domestic demand“, XNA, 1.2.99.

³⁹„China's rural growth engine“, AWSJ, 7.1.99.

gen Arbeitskräfte absorbieren und zu einem Wachstumsmotor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung werden.⁴⁰

Die Wachstumsaussichten in diesem Jahr werden vor allem davon abhängen, ob sich die externen Rahmenbedingungen verbessern und die asiatischen Nachbarn ihre Nachfrageschwäche überwinden können. Weiterhin ist eine Entspannung in den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zu den USA erforderlich, die als wichtigster Absatzmarkt entscheidend dazu beitragen können, ob China die Auswirkungen der Asienkrise im Außenhandel zumindest teilweise kompensieren kann. Dies wird auch den Zufluß von Auslandskapital beeinflussen. Die Verbesserung der Investitionsbedingungen für ausländische Investoren und die Öffnung neuer Wirtschaftsbranchen werden erforderlich sein, um Chinas Attraktivität wieder zu erhöhen.

Ob die großen Herausforderungen wie die Schaffung neuer Arbeitsplätze, Belebung der Nachfrage sowie Reformen der Staatsbetriebe und des Bankensystems bewältigt werden können, wird ausschlaggebend für eine weiterhin dynamische Entwicklung sein. Die Unterstützung des Wirtschaftswachstums durch staatliche Ausgabenpolitik ist nur zeitlich beschränkt möglich und darf nicht die wichtigste Wachstumsquelle bleiben.⁴¹

⁴⁰ „Mehr Unterstützung für die Entwicklung des Privatsektors“ (1999), *China aktuell*, Januar, S.18-19.

⁴¹ „The end of China's boom?“, AWSJ, 20.1.99.